

Das Geheimnis des Lebens und des Todes

Maßstäbe setzende Einspielung von Alexander Skrjabins Klavierwerk mit Maria Lettberg / Montag gastiert die Pianistin in Bielefeld

VON MATTHIAS GANS

■ **Bielefeld.** In seiner Musik geht es Alexander Skrjabin (1872-1915) um nichts Geringeres, als „das Geheimnis des Todes, das Geheimnis des Lebens, das Geheimnis des Himmels und der Erde“ zu enthüllen. Von den hoch gesteckten Zielen des Komponisten wusste die kleine Maria Lettberg nichts, als sie beim Spielen im elterlichen Haushalt in Riga erstmals die Skrjabin-Platten des Pianisten Vladimir Sofronitzki (mit-)hörte. „Es hat mir einfach gefallen“, verrät die heute mit schwedischem Pass in Berlin lebende Pianistin.

Nun zeigt eine bei Capriccio auf acht CDs (plus DVD mit Interview und Klangbeispielen) erschienene Gesamtaufnahme von Skrjabins Klavierwerk, dass ihr der unverstellte Zugang zu

dieser oft als mystisch-versponnen geltenden Musik geblieben ist. Die junge Lettberg hat sich, das verrät auch ihr Booklet-Text, intensiv mit dem theosophischen Überbau der Musik beschäftigt.

Komponieren als göttlicher Schöpfungsakt

So hat sie einen evolutionären Interpretationsansatz entwickelt: Sie spielt die nach Gattungen (Sonaten, Préludes, etc.) und Chronologie geordneten Werke aus der Perspektive des Spätromantikers, dessen Erfindungsgeist in der Musik vor allem Chopins und Liszts wurzelt.

Das hat zur Folge, dass unter Lettbergs verlässlich virtuosen Händen die Hinwendung Skrjabins zu einer neuartigen Harmonik als natürliche Konsequenz eines Komponisten erscheint, der das Komponieren als Grenzüber-

schreitung, gleichsam als göttlichen Schöpfungsakt begriff. Lettberg nimmt alles gleich wichtig, macht aber nicht alles gleich. Bei ihr erhält die Etüde cis-moll des

15-Jährigen ein ebenso eigenes Gepräge, wie die späteren Werke, in denen Skrjabin das auf Entwicklung angelegte Ton-system zugunsten einer harmo-

nisch statischen, aber innerlich vibrierenden Musik überwindet.

So gerät Lettberg die Skrjabin-Totale aus einem Guss. Sicherlich: Ein Horowitz hat mit kongenialer Exzentrικ manches Stück, etwa das ekstatisch lodrende „Vers la flamme“, noch erhitzter aus der Tastatur gemeißelt. Doch Lettberg weiß dank ihrer durchdachten Klangdramaturgie und ihrem Sensorium für das Unsagbare dieser Musik auf unverwechselbare Art zu begeistern. Eine auch aufnahmetechnisch Referenzcharakter beanspruchende Einspielung.

◆ *Alexander Skrjabin: Das Solo-Klavierwerk, 8 CDs plus DVD, Preis: ca. 20 Euro.*

Ausschließlich Skrjabin-Werke spielt Maria Lettberg auch am Montag, 15. September, 20 Uhr in der Oetkerhalle. Karten: Tel. (05 21) 51 54 54 und Abendkasse.



Exzellente Skrjabin-Interpretin: Die Pianistin Maria Lettberg.